

Zwei Predigten über das dritte Kapitel des Evangelisten Matthäus, bei der Taufe des Prinzen Bernhard, Sohn des Fürsten von Anhalt, Johannes, gehalten zu Dessau. 1. Und 2. April 1540.

Die erste Predigt

Weil wir zusammengekommen sind zur heiligen Taufe, so wollen wir dazu auch eine Glocke läuten, das ist, von diesem heiligen Sakrament etwas redet, Gott zu Lobe, und und zur Unterrichtung, und vor uns nehmen das dritte Kapitel von Matthäus, von der Taufe Johannes und Christi.

Matthäus das 3. Kapitel

1. Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste des jüdischen Landes 2. und sprach: Tut Buße; das Himmelreich ist nahe herbeikommen ! 3. Und er ist der, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat und gesprochen: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem HErrn den Weg und machet richtig seine Steige! 4. Er aber, Johannes, hatte ein Kleid von Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber war Heuschrecken und wilder Honig. 5. Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem und das ganze jüdische Land und alle Länder an dem Jordan 6. und ließen sich taufen von ihm im Jordan und bekannten ihre Sünden. 7. Da er nun viel Pharisäer und Sadduzäer sah zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? 8. Sehet zu, tut rechtschaffene Früchte der Buße! 9. Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: GOTT vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. 10. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 11. Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich auch nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. 12. Und er hat seine Worfchaufel in der Hand; er wird seine Tenne fegen und den Weizen in seine Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.

1. Das ist der Text, den man predigen und dem christlichen Volk fleißig vorhalten und einbilden soll, es daraus zu Lehren und unterrichte, woher die Taufe kommt, wer sie eingesetzt und gestiftet hat, auf dass man sie, um des Stifters willen, desto höher und herrlicher halte und preise.

2. Erstens wollen wir von der Taufe des Johannes redet. Die Taufe des Johannes ist ebenso wohl von Gott eingesetzt und bestätigt, als danach die Taufe Christi. Denn in Lukas 3,2 steht also geschrieben:"der Befehl Gottes geschah zu Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüste", und auch in Johannes 1,33.:"Der mich sandte zu taufen mit Wasser". Sonst hätte es ihm nicht gebührt, etwas Neues vorzunehmen im Volk Israel, welches beide, mit seinem Königreich und Priestertum, von Gott selbst erwählt und gestiftet war.

3. Nun war aber Johannes dazu berufen, und sein Amt dahin gerichtet, dass er (wie Lukas (Kapitel 3,3) schreibt) predigen sollte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. Und sollte solche Predigt tun, ich gottlosen Heiden, oder allein öffentlichen Sündern im jüdischen Volke, sondern dem ganzen Volke Israels, das damals allein Gottes Volk auf Erden war, die er sein Wort vertraut hatte, Psalm 147, 19,20. Zu denen, die da häufig hinausgingen zu ihm in die Wüste, aus allen umliegenden Örtern, Städten und Ländern, spricht er: Ihr alle, soviel euer ist, wessen Standes und Namens ihr auch

seid, tut Buße; das ist, lasset ab von eurem gottlosen Wesen und sündigen Leben, bekehrt und bessert euch, und bereitet den Weg dem Herrn, der euch verheißen und nun gesandt ist, dass er euch alle Gnade und Seligkeit sollte bringen; wenn ihr wollt Gottes Zorn und Gericht entrinnen, und Teil am Himmelreich haben, dass jetzt nahe herbeigekommen ist. Solche ernstliche und harte Predigt (sage ich) tut Johannes aus Gottes Befehl, dass sich die Leute taufen lassen sollten, und solches Urteil Gottes über sich hören und glauben, erheblich, dass sie alle vor Gott Sünder und verdammt wären und der Sünde willen, und nichts hätten, das Ihnen helfen könnte, weder Beschneidung noch Gesetz; welches nicht darum gegeben war, dass sie dadurch sollten oder könnten gerecht werden. Denn je stärker Mose sein Amt treibt, die größer und mächtiger die Sünde wird.

4. Auch kam Johannes eben zu der Zeit, da sie über ihre angeborene Sünde auch diese taten, dass sie sich nicht allein des brüsteten und erhoben, dass sie Abrahams Same waren, sondern auch gerecht und heilig gerühmt sein wollten, dass sie Gottes Volk hießen und beschnitten waren, den Sabbat und Gottesdienst hielten. Besonders aber wollten die Pharisäer der Kern in diesem Volke sein, weil sie ein äußerlich strenges, heiliges Leben führten, und vor anderen etwas Sonderliches taten, dass sie Ihnen selbst aus guter Meinung und eigener Andacht erwählt hatten, fast lieber uns die Mönche. Solcher Wahn und Vermessenheit machte, dass sie greuliche Sünde, wie alle Heuchler und Werkheiligen tun, aus ihrem Sinn und Herz schlugen, ja, für große Heiligkeit hielten und verteidigten, und danach Christum und die Apostel darüber verfolgten und erwürgten, da sie sie darum strafte; meinte dazu, sie täten wohl daran, und Gott einen sonderlichen Dienst.

5. Zu solchem Volk kommt Johannes, und predigte ihnen, dass sie Buße tun, oder sollen wissen, dass sie verdammt sind, auch wenn sie noch Abrahams Kinder und Gottes Volk heißen. Sonderlich aber spricht er zu den Pharisäern und Sadduzäern hart, da er sie auch sie zu seiner Taufe kommen, die ein großes ansehen hatten, weil sie die obersten und Regenten im Volk waren, obwohl diese Epicurer (Genussmenschen) die nichts glaubten, jene aber Heuchler waren, die äußerlich ein und sträflich Leben führten, und mit solchem Schein der Heiligkeit das ganze Volk verführte, dass nichts anderes wusste, denn sie wären fromme, treue Hirten, die ihre Heerde recht weideten, darum schimpft er sie auch so heftig, heißt sie Schlangen und giftigen Würmer, wo die anderen schlecht Frösche und Ungeziefer sind.

6. Zudem nimmt er Ihnen auch ihre Ruhmesworte, damit sie sich herrlich rühmen und schmücken konnten. Wir sind (sagten sie) Gottes Volk, von allen Völkern auf Erden auserkoren, und die Beschneidung ihnen gegeben hat, so haben und halten wir das Gesetz, besuchen den Tempel Gottes zu Jerusalem, und üben uns in dem heiligen Dienste, denn Gott selbst gestiftet hat. In der Summe: wir gehen einher im geistlichen und weltlichen Regiment, wie beides durch Mose aus Gottes Befehl gefasst und geordnet ist; sind dazu vom Geblüt und Stamme der heiligen Patriarchen: Abraham ist unser Vater. Was kann uns denn fehlen, dass wir nicht sollten fromm und heilig, Gott lieb und angenehm sein, und selig werden? Dies alles, spricht er, tut nichts zur Sache. Denn Gott fragt nicht danach, dass ihr viel und hoch zu rühmen wisset vom Gesetz, Tempel, Vätern. Er will, dass er ihn fürchtet und seiner Verheißung glaubt, dem gehorcht und annehmet, den er euch verheißen hat und nun sendet. Wo nicht, so wird er euch mit aller eurer Herrlichkeit, damit er euch selbst bisher, vor allen Völkern, begabt und geziert hat, verwerfen und ausrotten. Wird wohl sehen, wie er ihm ein anderes Volk an eurer Statt erwecke. Ja, ich sage euch, er vermag aus diesen Steinen, die hier in der

Wüste zerstreut liegen (deren niemand achtet), dem Abraham Kinder zu erwecken; das ist, aus Heiden, die ihr für verachtete, verworfene Leute und verdammte Sünder, den Steinen gleich, haltet, weil sie unbeschnitten sind, kann er Ihnen ein Volk erwählen und annehmen. Und wenn er gleich vor wendet, es sei unmöglich, denn Gott habe mit Abraham einen Bund aufgerichtet, dass er wolle ewiglich sein und seine Samens nach ihm Gott sein, 1. Mose 17,2 folgende, so hilft euch das doch nicht. Denn die Zeit ist nun vorhanden, da Moses Regiment, mit aller seiner Herrlichkeit, aufhören und sein Ende haben muss. Welches auch der Meinung von Gott nicht gestiftet ist, dass es ewig währen und bleiben sollte, sondern eine Zeit lang, nämlich bis auf Christum. Wenn der käme, sollte Mose, der Knecht weichen, und seinen Herrn Raum geben; wie er selbst gesagt hat, 5. Mose 18,15: "einen Propheten, wie mich, wird der Herr, dein Gott, dir erwecken, dem sollt ihr gehorchen".

7. Nun sollt ihr aber wissen, dass Christus, der Herr, der Abraham verheißen, nahe ist; ja, er ist bereits mitten unter euch, und kennt ihn doch nicht. Der wird das ausrichten und geben, so Gott Abraham verheißen hat, nämlich, alle Welt segnen, das ist, von Sünde und Tod erlösen und gerecht und selig machen. Er wird Mose Regiment aufheben und eine andere Lehre und Gottesdienst bringen und stiften, denn bisher gewesen ist; wird die Leute nicht zwingend zur Beschneidung, noch dringend (wie Mose) das Gesetz zu halten, sondern predigen wird erlassen Buße und Vergebung der Sünden in seinem Namen, und wird euch mit dem Heiligen Geist und Feuer taufen.

8. Und wenn ihr es wissen wollt, so bin ich eben gerufen der Stimme und der Engel, vor dem Herrn Herr gesandt, der euch verkündigen soll, dass er ihm, dem Herrn, der mir auf dem Fuße folgt, den Weg bereiten soll. So tut nun beiseite alles, was seinen Weg hindern mag. Legt ab beides, die groben, öffentlichen, vor allen Dingen aber die geistlichen Sünden, die einen Schein der Heiligkeit haben, welche ihn am meisten verhindern, dass er zu euch nicht kommen mag, und nehmt ihn mit Freuden auf, gehorcht und glaubt an ihn, und lasset euch taufen: tut ihr es, so seid ihr vor Gott gesegnet, habt Vergebung der Sünden, seit nun wahrhaftig Gottes Volk und rechte Kinder Abrahams, heilig und selig. Lasst ihr euch aber nicht sagen, sondern wollt auf eurem alten Wesen stehen und beharren, so wird es bald mit euch aus sein, denn die Zeit ist gekommen, da der schöne, herrliche Baum, den Gott selbst gepflanzt hat (das ist, ihr, samt euren Königreich und Priestertum, auf das schönste gefasst und geordnet), soll abgehauen werden, und also abgehauen, das ins Feuer geworfen werde. Und solches wird eher geschehen, denn ihr glauben könnt. Denn die Axt liegt nicht unter der Bank, hängt auch nicht an der Wand, sondern sie ist dem Baum bereits an die Wurzel gelegt.

9. Auch so ist der Mann, von dem ich zeuge, und zudem ich euch weise, nicht so schwach und verächtlich, als er ihn ansehen werdet. Ja, ich sage euch, er ist stärker denn nicht; auch so Und heilig, dass ich nicht wert bin, ihm die Riemen seiner Schuhe aufzulösen. Denn er ist der Herr selbst. Nun, er kommt mit Gnaden zu euch, dass er euch helfe aus aller Not, gerecht und selig mache. Nehmt ihr ihn an, wohl euch! Wo nicht, so wird er es kurz mit euch ausmachen. Denn er hat bereits die Worfchaufel in seiner Hand, und will euch, die ihr auf seiner Tenne liegt und, wie er rühmt, allein in seine Scheune gehört, wofeln (dreschen, die Spreu vom Weizen trennen) und fegen; und wird den Weizen, das ist, die Frommen unter euch, so gehorchen, von der Spreu absondern und in seine Scheune sammeln. Die Spreu aber, dass es, der großen, gottlosen Haufen, der verstockt bleibt und ihm nicht gehorchen will, wird er anstecken und mit ewigem Feuer verbrennen. Das ist soviel gesagt: wollt ihr Vergebung der

Sünden erlangen und vor Gott gerecht und selig werden, und also dem künftigen Zorn, das ist, solcher greuliche Strafe und ewigen Verdammnis, entrinnen, so tut Buße, lasst euch taufen und glaubt an den, von dem ich zeuge. Der ist es allein, der die Sünde vergibt, mit dem Heiligen Geist tauft, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit bringt. Hier hilft nicht, Abrahams Same und beschnitten sein, den Namen Gottes Volk führen. Darum besinnt euch nicht lange, ob wir Sünder seid, sondern bekennt mit rechten Ernst, dass ihr über die Ohren in Sünden steckt, und Hilfe benötigt und von Herzen derselben auch begehrt und sucht, damit euch möge geraten und geholfen werden.

10. Und solche Hilfe (spricht er) ist bereits vorhanden. Denn ich bin gesandt, euch zu predigen, nicht von einer Taufe, die allein den Dreck vom Fleisch abwäscht (dergleichen viel und mancherlei im Gesetz Mose geboten sind), sondern von einer solchen Taufe, die da soll heißen und sein eine Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. Darum, wollt ihr solcher Hilfe teilhaftig sein, so tut Buße, bekennt eure Sünden und lasst euch taufen zur Vergebung der Sünden. Bleibt dir auf dem Wahn stehen, dass ihr für euch selber fromm und heilig seid um der Beschneidung, Gesetzes und Gottesdienstes willen, so euch zu halten befohlen sind, so ist alle Hilfe und Rat an euch verloren.

11. Also müssen auch wir zu unseren Leuten sagen: das tut es nicht, lieber Mensch, dass du denkst, du wolltest dich hart angreifen, ein Karthäuser werden oder sonst einen schweren Orden annehmen, und deinem Leib und Leben mit Wachen, Beten, Fasten wir tun, so werde Gott solche harte Buße ansehen, dir deine Sünde dafür vergeben und in den Himmel. Du irrst und betrügst dich selbst. Es ist viel zu gering, dass dein und aller Menschen Tun, es sei, was, und heiße, wie es wolle, die allergeringste Sünde sollte wegnehmen. Denn, von Sünden los und gerecht zu werden, muss durch eine andere Weise geschehen, nämlich, dass sie dir aus lauter Gnade Gottes, um Christi willen, vergeben werden. Willst du nun Gottes Zorn und der ewigen Strafe entrinnen, die du durch deine Sünde verdient hast, so musst du durch diese Weise, und durch sonst keine andere, dazu kommen.

12. So heißt nun Buße tun, dass der Mensch müsse, und von Herzen bekenne, dass er, wie die Schrift sagt, in Sünden empfangen und geboren, und darum ein Kind des Zornes von Natur sei, des ewigen Todes und Verdammnis schuldig; und dass alle Werke hier verloren sind, und machen es viel ärger, weil man damit denkt auszurichten, dass allein Christo, der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen, zusteht, der sich selbst für uns alle geopfert hat, dass wir Vergebung der Sünden durch ihn hätten. Glaubst du das, so hast du sie, wo nicht, so wirst du sie nie mehr los, wenn du dich gleich zu Tode martern würdest. Denn es heißt Vergebung, nicht Bezahlung der Sünden, ein Geschenk, nicht Verdienst. Was dir aber Gott aus lauter Gnade, um Christi willen schenkt, das kannst du armer Madensack ihm nicht bezahlen, abkaufen oder abdienen. Das meint Lukas (Kapitel 3,3), da er spricht: Johannes habe gepredigt die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.

13. Also stößt Johannes mit seiner Predigt und Taufe das Gesetz Mose mit seinem Gottesdienst nieder, als dass die Sünde nicht konnte wegnehmen, noch das Gewissen reinigen und vor Gott zufrieden stellen, dazu auch nicht gegeben ist, sondern, dass es die Sünde offenbare und, wenn es das Herz recht rührt und trifft, nur größer und mächtiger macht, dem Menschen seine Verdammnis anzeige, und also eitel Zorn anrichte. Auch schimpft er die Juden, nicht allein als Übertreter des Gesetzes, die nie das Meiste oder das Geringste daran gehalten haben, sondern auch als die gar nichts davon verstehen. Denn sie standen auf dem Wahn, wenn sie das Gesetz und Gottesdienst äußerlich hielten, viel schlachtete und opferten, so wären sie fromm und

heilig, denen Gott den Himmel müsste geben. Das war des Gesetzes Meinung nicht. Diesen ihren Irrtum, falschen Wahn und Vermessenheit straft er hart, und macht die großen Heiligen zu verdammten Sündern, und spricht: sie sollen Buße tun, ihre Sünden bekennen und sich taufen lassen zur Vergebung der Sünden, und glauben an den, der ihm bald folgen werde, welcher mit dem Heiligen Geist und Feuer taufte. Solle er aber zu ihnen kommen, so müssten sie ihr falsches Vertrauen, Hochmuth und Vermessenheit fahren lassen, sonst könnte er mit seiner Gnade und Hilfe nicht zu Ihnen kommen. Also rumpelt und rumort auch jetzt das Evangelium in den Klöstern, Stiften und dem ganzen Papsttum, und spricht: wollt ihr dem künftigen Zorn entrinnen, so tut rechtschaffene Früchte der Buße. Denn nur nicht, dass es damit ausgerichtet sei, dass ihr ihr es euch lasst sauer werden (ich rede von den Besten), lebt, und esset und macht es nicht wie andere Leute, haltet Keuschheit, trag besonderer harte Kleider, singt, betet, wacht, fastet viel. Das ist eitel vergebene und verlorene Arbeit. Denn euch hat es Gott weder geboten noch befohlen; ja, ihr habt selbst es erwählt, ohne und wider sein Wort und Befehl. Darum lasset entweder die Vermessenheit und Trauen auf eure eigene Gerechtigkeit fahren, kriecht zum Kreuz, und erkennet euch von Herzen für arme und verdammte Sünder, die sich selbst nicht helfen können; und glaubet an Christum, Gottes Lamm, der eure und der Welt Sünde trägt, dafür gestorben ist, und genug getan, und tröstet euch, dass ihr auf seinen Namen getauft seid, und in der Taufe ihn mit allen seinen Gütern angezogen habt; oder aber hörte schreckliche Urteil über euren Hals, dass ihr Otterngezüchte und böse, giftige Würmer seid, die mit Orden, Kappen, Platten, Messen, und Netzes aus Spinnweben als Schutz, damit ihr den Teufel zu schlagen, in den Abgrund der Hölle sollt ihr verstoßen werden, und im ewigen Feuer daselbst brennen.

15. Sie wollen und können aber das nicht hören (so wenig als zu jener Zeit die Juden), dass sie Sünder und verdammt; viel weniger, dass sie Schlangen und giftige Würmer sein sollten, die beide, sich, und alle, so ihnen folgen, mit ihrer falschen Lehre vergiften und zur Verdammnis helfen. Ursache, sie haben bisher den Namen und Ruhm in aller Welt gehabt, (wie die Pharisäer bei den Juden), dass sie heilige Leute wären, die im geistlichen, vollkommenen Stande lebten, darin sie der guten Werke und Verdienste so viel könnten sammeln, dass sie für ihre Person nichts weiter bedürften, und die übrigen den gemeinen Christen (die sie Laien und weltliche Leute hießen) möchten mitteilen, und damit auch ihnen den Himmel verdienen. Denn sie gaben vor, weil die Laien mit der Haussorge und anderen Geschäften beladen, wären sie in einem unseligen Stande, darin sie Gott nicht könnten dienen. Solches hat die Welt geglaubt, denen ihre übrigen Verdienste abgekauft, und dafür nicht allein Küchen und Keller reichlich gefüllt, sondern mit Haufen gegeben, so lange, bis ihnen Land und Leute eingeräumt, und großer Herren (mächtigen Fürsten und Königen gleich) geworden sind, und das beste Teil der Christenheit inne haben, doch unter dem Schein, wie gesagt, dass sie das geistliche, auserwählte Volk seien, so die anderen gegen Gott bitten und in den Himmel helfen. Haben also, anstatt des heiligen Evangelium und der Sakramente Christi, Ihre erstunken Lügen von Kappen, Platten, Fegefeuer, die Heiligen anrufen, Wallfahrten in aller Welt ausgerufen, und endlich dahin gebracht, dass der Glaube an Christum ganz verlassen, und die liebe Taufe den Christen nicht allein nur unbekannt geworden ist, sondern sie haben auch nichts anderes gewusst, sie sei kein nütze mehr, wenn der Mensch in Sünden fällt. Haben also viel einen greulicheren Wust in der Christenheit angerichtet, denn die Pharisäer und Schriftgelehrten im jüdischen Volke.

16. Nun aber das heilige Evangelium Ihre lästerlichem Lügen und Greuel offenbart und

strafft, und Ihnen, wo sie nicht Buße tun, mit dem ewigen höllischen Feuer droht, kehren sie sich nicht daran, ja, verachteten es sicher. Fahren über das zu, lästern und verdammen die liebe Wahrheit, verbrennen und erwürgen, soviel an Ihnen ist, alle, die daran halten. Unter stehen sich dazu, ihre Teufelslehre nicht allein mit Gewalt zu erhalten, sondern für Recht und göttlich zu verteidigen. Wissen sich dazu herrlich zu rühmen (wie zur Christi Zeiten die verstockten Blut) sie seien Gottes Volk und die rechte Kirche, und schreien zehnter über uns, als über Ketzer und ärgste Feinde der Kirche, geben und Schuld, wir verbieten gute Werke, zerrütteten alle feine Ordnung, zertrennen die Einigkeit der Christenheit, und zerstören die schönen Gottesdienste.

17. Nun, wie soll man denn tun? Sie sind die Ersten nicht, die Gottes Wort lästern und seine Diener verfolgen. Wir predigen eben das, so Johannes den Juden gepredigt hat: man solle Buße tun, wenn man von den Sünden loswerden will, so soll man an Christum glauben und sich taufen lassen. Johannes musste sich darüber schelten und lästern lassen, er hätte den Teufel; was er redete, wäre erlogen. Darum ist es kein Wunder, wenn wir jetzt das gleiche auch hören müssen. Aber bald danach fand sich's, der recht hatte. Die der Predigt von Johannes glaubten, und sich taufen ließen, Christum annahmen, und an ihn glauben, die waren vor Gott die rechte Kirche, aus welcher hernach das Evangelium in aller Welt gepflanzt und ausgebreitet ward. Der andere, blinde, verstockte, große Haufen, der nicht hören, noch die Zeit ihrer Heimsuchung erkennen wollte, sondern mit Gewalt des Gesetzes Regiment erhalten, der musste zu Grund und Boden gehen (wie Johannes gedroht hatte) mit Gesetz, Tempel, Gottesdienst, Königreich und Priestertum. Die Römer kamen, waren unseres Herrn Gottes Axt, Hieben den Baum oben, und zündeten die Spreu an, da der Weizen ausgetauschten und in die Scheunen gesammelt war.

18. Nun hat Gott sein eigenes Volk nicht verschont, dass er sich selbst zum Eigentum auserkoren, sein Wort vertraut, ihr Königreich und Priestertum gestiftet hatte, und von Abraham Zeiten bis auf Christum so wunderbar behütet und erhalten, und wider aller Heiden bitteren Hass, wüten und toben, geschützt; welche dazu von hohen, Heiligen Leuten, denen Christus verheißen war, ihre Ankunft hatten, aus welchen auch die trefflichsten, heiligsten (Patriarchen, Propheten, Könige, Apostel (so je auf Erden gelebt, hergekommen sind, und Christus der Herr selbst, nach dem Fleisch; sondern hat so ein schreckliches Urteil über sie gehen lassen, da sie Christum nicht annehmen wollten: viel weniger wird er unser schonen, die wir Heiden sind, und solche Ehre und Vorteil nicht haben, wo wir Johannes Zeugnis und Predigt, die jetzt, vor der anderen und letzten Zukunft Christi, wieder auf den Plan ist, und getrost ruft:“ tut Buße“, nicht annehmen und glauben werden.

19. So beschuldigt und verdammt nun die Predigt von der Buße vor Gott alle Welt, nicht allein wieder öffentliche Sünder sind; sondern vielmehr, wie fromm und heilig sein wollen um ihrer Werke und eigenen Gerechtigkeit willen; sagt alle Menschen zugleich, niemand ausgeschlossen, er sei Pharisäer, Schriftgelehrter, Priester, Levit, Papst, Kardinal, Bischof, Mönch, Geistlich oder Laie, dass sie sollen Buße tun und wissen, dass alle ihr Tun und Leben vor Gott nicht taugt, ja, eitel Sünde ist, und müssen anders werden. Daraus ist leicht zu merken, dass Buße nicht sein oder heißen kann, wenn ich durch mein Werk für die Sünde genug tun und bezahlen will (wie die Katholiken von der Buße lehren). Denn weil ich ein Sünder und Kind des Zornes von Natur sind, die Schrift sagt, werde ich Sünde mit Sünde nicht tilgen, sondern ihr nur mehr machen.

20. D.h. aber Buße, wenn ich Gotteswort glaube, dass er anzeigt und verklagt nicht, dass ich vor Gott ein Sünder und verdammt sei, und davor von Herzen erschrecke, dass

ich meinem Gott je und je ungehorsam gewesen bin, seine Gebote nie recht angesehen noch betrachtet, viel weniger das größte oder kleinste gehalten habe, doch nicht verzweifle, sondern nicht zur Christo weisen lasse, Gnade und Hilfe bei ihm zu suchen, und auch fest glaube, ich werde es finden. Denn er ist Gottes Lamm, von Ewigkeit dazu ersehen, dass er aller Welt Sünde tragen, und durch seinen Tod bezahlen soll. Also tut Johannes beides: zeigt uns allen an, erstlich durch seine Predigt unser Verderben, danach auch, wo wir Hilfe finden sollen.

21. Und so eine Predigt geht ohne Früchte nicht ab; sie findet immer Schüler, die dadurch bekehrt und gebessert werden. Denn der Evangelist Matthäus sagt, dass viel Volks aus allen umliegenden Städten und Ländern zu Johannes in die Wüste gekommen sei, habe sich von ihm taufen lassen im Jordan, und ihre Sünde bekannt. Wie auch Lukas Kapitel 7,29, meldet und spricht: „alles Volk, dass Johannes hörte, und die Zöllner gaben Gott recht“, das ist, sie glaubten seinem Worte, dass Ihnen Johannes predigte, dass sie Sünder und verdammt wären. Die Pharisäer aber und Schriftgelehrten (spricht Lukas weiter in Vers 30) verachteten Gottes Rat wider sich selbst, und ließen sich nicht von ihm taufen“. Denn sie standen darauf, sie wären zuvor schon fromm und heilig genug, darum ginge sie Johannes Predigt nichts an; ja, sie dachten, sie wüssten es viel besser, denn er Ihnen das sagen könnte. Darum verachteten sie Gottes Rat, den er beschlossen und befohlen hat zu verkündigen, dass sie sollten solche Predigt und Taufe von Johannes annehmen, und auf diese und keine andere Weise Vergebung der Sünden erlangen selig werden, denn dass sie Buße tun und sich lassen taufen, im Glauben auf Christum (den Johannes verkündigte), zur Vergebung der Sünden.

Vers 13-17. 13. Zu der Zeit kam JEsus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, daß er sich von ihm taufen ließe. 14. Aber Johannes wehrete ihm und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommest zu mir? 15. JEsus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß jetzt also sein; also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu. 16. Und da JEsus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da tat sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sah den Geist Gottes gleich als eine Taube herabfahren und über ihn kommen. 17. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

22. Indem nun Johannes so Predigt und tauft (sagt Matthäus weiter) kommt Jesus aus Galiläa an den Jordan zu ihm und begehrt der Taufe. Das ist ja wunderbar umgekehrt, die Pharisäer und Schriftgelehrten, die voller Sünde und Verdammnis sind, die wollen keine Sünde haben, von keine Buße wissen noch sich taufen lassen. Dagegen Christus, der ohne alle Sünde ist, und den Ruhm und den Titel alleine führt, dass er nie keine Sünde getan hat, und alle seine Worte und Werke unsträflich, ja, heilig und heilsam sind, darum er keiner Buße, Taufe, noch Vergebung der Sünden bedarf, der kommt und begehrt von Johannes, seinem Diener, getauft zu werden. Die anderen alle sind im Sünden empfangen, geboren, und leben darin, darum sollten sie billig Buße tun und sich taufen lassen, und Johannes ist auch um ihretwillen da; doch sind ihrer viel, besonders die Pharisäer und Schriftgelehrten (wie gesagt), die nicht wollen; und der unschuldig und heilig ist, der tut es.

23. Warum kommt er aber zur Taufe, so doch keine Sünde und Uneinigkeit an ist, welche die Taufe wegnehmen soll? Das will eine sie die Taufe werden. Johannes bekommt hier einen Sünder, der keine Sünde für seine Person hat; und ist doch der größte Sünder, der aller Welt Sünde hat und trägt. Darum er sich auch taufen lässt, und bekennt mit solcher Tat, dass er ein Sünder sei. Aber nicht für sich, sondern für uns.

Denn er tritt hier in meine und deine Person, und steht an unserer aller Statt, wider Sünder sind, und weil alle, besonders die hoffärtigen Heiligen, nicht Sünder sein wollen, so muss er für alle ein Sünder werden; dient die Gestalt des sämtlichen Fleisches an, und klagt, wie die Psalmen zeugen, am Kreuz, in seinem Leiden, über die Last der Sünden, die er trägt und spricht Psalm 40, 13 "meine Sünden haben mich ergriffen, dass ich nicht sehen kann; ihrer ist mehr, denn Haare auf meinem Haupte". Und im Psalm 41, 5: "Herr, sei mir gnädig, heile meine Seele; denn ich habe an dir gesündigt". Psalm 69, 6: "Gott, du weißt meine Torheit, und meine Schulden sind sie nichts verborgen"; also Vers 10: "die Schmach derer, die dich schmähen, fallen auf mich". Und Psalm 22, 1: "Mein Gott, warum hast du mich verlassen?"

24. In diesen und anderen Psalmen redet Christus in einer sündlichen Person. Womit hat er denn gesündigt, oder wie kommt er dazu, dass er ein Sünder ist? So kommt er dazu, wie Jesaja sagt 53, 6 "der Herr warf unser aller Sünde auf ihn". Denn der wir (spricht der Prophet) alle in der Irre gingen, wie die Schafe, da fand Gott diesen Rat, nahm aller Menschen Sünde, und legte sie ihm (der allein ohne Sünde war) auf den Hals. Also wird er der große, ja, der aller größte und der einige (einzige) Sünder auf Erden, und sonst keiner mehr. Denn der Text spricht: der Herr habe auf ihn geworfen unser aller Sünde. Weil er nun solcher Sünder geworden ist, der unser aller Sünde auf ihm liegend hat, so bedarf er wahrlich der Taufe, und muss sich lassen taufen zur Vergebung der Sünden. Nicht für seine Person, die unschuldig und unbefleckt ist, sondern um unseretwillen, welcher Sünde er trägt. Dieselbigen steckt er in die Taufe, und wäscht sie von sich, das ist, von uns, in welcher Person er getreten ist, dass sie müssen in seiner Taufe untergehen und ersaufen.

25. So hat nun Johannes dem Befehl, dass er die Leute zur Taufe der Buße bringe; aber besonders und am meisten es sein Amt dahin gerichtet, dass er von Christo zeuge, und ihn taufe. Daher heißt er auch eigentlich und wahrhaftig des Herrn Christi Täufer. Denn so Christus nicht mit uns, ja, um unseretwillen getauft wäre, so sind wir verloren. Weil nun Gott der Herr aller Menschen Sünde auf ihn gelegt hat, dass er sie tragen muss, und dafür genug tun, kommt er zu Johannes, lässt sich von ihm taufen, mir, und dir und aller Welt zugut, dass er uns von Sünden reinige und gerecht und selig mache. Also auch opferte er sich selbst am Kreuz, wird ein Sünder und Fluch, so er doch allein der gesegnete Same ist, durch welchen alle Welt gesegnet ist, das ist, von Sünde und Tod erlöst werden muss. Dass er aber am Kreuz hängt zwischen zwei Übeltätern, denselben gleichgerichtet wird, und dazu des schmachlichen Todes stirbt, das tut er so gut dem ganzen menschlichen Geschlecht, dass er es vom ewigen Fluch erlöse. Ist also beides, der größte und einzige Sünder auf Erden, denn er trägt aller Welt Sünde; und der einzige Gerechte und Heilige, denn niemand wird vor Gott gerecht und heilig denn durch ihn. Also zeugt auch Johannes selbst von ihm (Johannes 1, 29): "siehe das ist Gottes Lamm". Das muss ja heilig, rein und unschuldig sein. Was sagt er war weiter von ihm? "Welches der Welt Sünde trägt". Trägt er der Welt Sünde, so ist er freilich ein Sünder, ja, allein ein Sünder. Denn der heilige Geist treibt keinen Scherz, wenn er durch den Propheten spricht: „der Herr warf unser aller Sünde auf ihn". Und durch Johannes: "siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt".

26. Wer nun solches glaubt, dass auf dem lieben Herrn sein und aller Welt Sünde liegen, und habe sich darum taufen lassen, an das Kreuz schlagen, und da für uns sein teures Blut vergossen, auf dass er, der einzige Sündenträger-und Büßer, uns also von Sünden reinigte, und fromm und selig mache, der hat Vergebung der Sünden und das ewige Leben, und Christi Taufe, Kreuz und Blut wird sein eigen. Denn weil Er für sich

rein und unschuldig ist, hätte er es nicht bedarf für sich, dass er sich weder taufen noch kreuzigen lassen hätte. Nun aber hat er damit dem ganzen menschlichen Geschlecht gedient. Wer es glaubt, der hat es.

28. Von solchen Waschen und Reinigen von Sünden redet der Prophet David Psalm 51, da er in Vers 4 spricht: "wasche mich wohl von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde". Also in Vers 9: "wir sprengen mich, Herr, mit Ysopen, dass ich rein werde; wasche mich, dass ich schneeweiß werde". "Denn ich erkenne (spricht er in Vers 5) meinen müsse Tat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündigt, und übel vor dir getan". Das ist, ich bin vor dir nichts anderes, denn ein Sünder, und was ich tue, dass es böse, und kann nichts an mir finden, denn was vor dir unsträflich bestehen könnte.. Solches sage ich darum (Vers 6), "auf das du, Herr, Recht behaltest in deinen Worten, und nicht mögest gestrafet werden, wenn du gerichtet wirst". Das ist, wo ich nicht bekennen und sagen wollte, dass ich vor dir nichts denn ein Sünder bin, so würde ich dein Wort Lügen strafen und dich verdammen, wie die Heuchler und Werkheiligen tun. Darum will ich nicht, ihnen gleich sein, also vermessen sein, und sagen, ich sei kein Sünder. Denn das wäre dich, Herr verleugnet, und dein Urteil Lügen gestraft, welches du über mich gesprochen hast, und dadurch verdammt all mein Tun und Wesen. Darum bekenne ich mich für einen Sünder und Verdammten, auf das du Recht behaltest, und dein Wort wahr und unumgestoßen bleibe, ob es wohl angefochten und verfolgt wird. Denn die Heuchler wollen durch die eigen Werk sich selbst gerecht machen, und ihr Ding wider Gott mit Gewalt hinausführen, Lügen strafen und verdammen also dein Wort. Aber es heißt: du sollst dennoch vor Ihnen bleiben, endlich Recht behalten und siegen, und sie in ihren Sünden verderben.

29. Wie denn den Juden geschah, da sie Johannes Predigt nicht glauben, nicht Buße tun, noch sich taufen lassen wollten; sondern verachteten Gottes Rat. Johannes musste den Teufel haben, und was er predigte von Gottes wegen, musste Unrecht und erlogen sein. Darum mussten sie darüber gestürzt werden, zu Grund und Boden gehen, und an Leib und Seele verderben; Gott aber behielt Recht. Denn was sein Wort und Gericht betrifft, da soll und will er allein Recht haben. Nun lautet sein Wort also, dass alle Menschen vor ihm Sünder sind. So folgt bald das Urteil darauf: dass sie auf des Todes schuldig sind. Da strafe ihn nicht; gib ihm Recht, dir Unrecht. Willst du aber Recht haben, so suche es in anderen Sachen. Gehe in das weltliche Regiment, da kannst du wohl Recht haben, wider deinen Feind, der dir Leid zufügt, dass Deinen nimmt. Da magst du dich auf das Recht berufen, es suchen und fordern. Aber wenn du mit Gott sollst handeln und vor seinem Gericht bestehen, so gedenke nur auf kein Recht, sondern gibt dir selbst Unrecht, und ihm Recht, wenn du Gnade finden willst. Das tust du dann, wenn du mit David und allen Heiligen sagst: lieber Herr, ich bekenne, fühle und glaube, dass ich ein verdammter Sünder bin; darum bitte ich dich, absolviere, wasche und taufe mich, um Christi willen, so weiß ich, dass du mir gnädig bist, ich Vergebung der Sünden habe, und rein und schneeweiß bin.

30. So ist nun die Taufe von Johannes nicht weit von der Taufe Christi, und zwar er selbst zeigt den Unterschied, wenn er spricht: "ich taufe mit Wasser; aber der nach mir kommt, der wird euch taufen mit dem Heiligen Geist und Feuer". Als wollte er sagen: ich bin nicht der Mann, der die Sünde vergibt und den Heiligen Geist gibt; aber doch taufe ich auf denselbigen, der es tut, der bald nach mir kommen wird. Darum sind die, so Johannes getauft hat und vor der Taufe Christi gestorben sind, auch selig geworden. Denn sie haben geglaubt, dass Christus mit seiner Taufe kommen und sie taufen würden mit dem Heiligen Geist und Feuer, das ist, der als das rechte Lamm Gottes, am

Stamm des Kreuzes geopfert, da für die Sünde der ganzen Welt gestorben würde, und damit ausrichten, dass alle, so an ihn glauben, Vergebung der Sünden haben, und den Heiligen Geist empfangen sollten, der sie erleuchten, heiligen, trösten und stärken würde. Wie auch die Heiligen Väter (David und andere) vor ihnen auch geglaubt haben.

31. Darum ist kein anderer Unterschied, ohne dass jene geglaubt haben an den künftigen Christum, wir aber glauben an den, so da gekommen ist. Beide, jene und wir, haben einerlei Christum, welcher ist gestern, heute und in Ewigkeit, Hebräer 13,8. Allein die Zeit ist eine andere, dass sie zuvor, wie auch wir danach sind. Wer nun uns mit Johannes Zeugnis glaubt, dass er Gottes Lamm sei, welches der Welt Sünde trägt, und mit dem Heiligen Geist taufe, der wird mit uns selig, Gott gebe, er komme vor oder nach, es ist einerlei Glaube. Denn was jene, so von Johannes getauft sind, von dem künftigen Christum geglaubt haben, das glauben wir jetzt von demselben, der gekommen ist, und empfangen beide einerlei Gnade.

32. Doch es liegt eine große Macht daran, dass wir glauben, dass er nun gekommen sei. Denn die Juden, und auch wir Heiden, wollen immer einen Christum haben, der noch kommen soll. Die Juden glauben nicht, dass dieser, so da gekommen ist, Christus sei, sondern stehen fest darauf, er solle noch kommen; machen also ein lautes Gespött aus unserem Glauben und Taufe. Als auch der Papst mit seinem Haufen sagen wohl, Christus sei gekommen, für unsere Sünde gestorben, aber im Grunde der Wahrheit ist es beides, mit ihrer Lehre und Leben, also getan, als wäre durch Christi Sterben und Blutvergießen niemals eine Erlösung geschehen, noch keine Taufe von ihm gegeben; in der Summe, als wäre er noch nie gekommen. Denn sie lehren durch eigen Werk die Sünde büßen und dafür genug tun. Darum (sage ich) liegt eine große Macht daran, dass man glaube an den erschienenen oder zukünftigen Christum. So David oder andere Väter zu ihrer Zeit geglaubt hätten, dass Christus gekommen wäre, so wären sie auch verdammt worden, als jetzt die Juden, so nicht glauben, dass er gekommen sei, verloren und verdammt werden.

33. Weiter beschreibt der Evangelist die herrliche Offenbarung (dergleichen zuvor nie gehört noch gesehen ist), so über der Taufe Christi sichtbar geschehen ist, nämlich, dass da die ganze göttliche Majestät, der Vater, Sohn und Heiliger Geist sich zugleich zeigen, und solch Wunderwerk und göttliche Klarheit, eben auf die Zeit, da Christus getauft wird, gespart ist; über welchen sich der Himmel im eins, und der Heilige Geist herniederfährt auf ihn, in leiblicher Gestalt, wie eine Taube; und Gott selbst lässt sich hören vom Himmel und spricht: "dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe"; und er, Christus, in seiner heiligen Menschheit steht da.

34. Welches alles um unseretwillen geschehen und geschrieben es, dass wir die liebe Taufe hoch achten und herrlich preisen sollen, weil wir hier sehen, dass sie Christus der Herr nicht allein eingesetzt und befohlen zu geben, sondern auch von Johannes, seinem Diener, selbst annimmt, senkt sich ins Wasser, und berührt es mit seinem heiligen Leibe, dass er die Taufe damit nicht allein bestätige, sondern auch heilige und voll Segens mache. Darum wir auch nicht zweifeln sollen, dass, wo und wenn die Taufe nach Christi Befehl gereicht wird, der Himmel offen stehe, und die ganze Heilige Dreifaltigkeit gegenwärtig sei, und selbst taufe. Der Text es reichern köstlich, davon noch viel zu reden wäre; aber die Stunde ist und aus. Auch ist er vorher mehrmals gepredigt und Innendruck gegangen. Wer will, mag es lesen; wir wollen es jetzt dabei bleiben lassen, und Gott um seine Gnade anrufen.

13. Das erste ist richtiges natürliches Wasser, welches aber nur allein die Rotten so sehen, und sagen: Wasser könne die Seele nicht waschen. Machen danach ein lauter

einfachsten daraus, wie man die Schafe zeichnet. Aber das ist viel zu wenig zu Heiligen Taufe. Denn es ist nur Ein, und das geringste Stück. Wir sagen auch wohl, dass es Wasser sei; aber es gehört noch etwas mehr dazu, was dieses Wasser so herrlich, heilig und zur rechten Taufe macht, nämlich,

14. Zum anderen Gottes Wort, neben und bei dem Wasser. Welches nicht wir erdichtet noch erträumt haben, sondern Christi Wort ist es, der da spricht: "gehet hin in alle Welt und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes". Wenn diese Worte zu dem Wasser kommen, so ist es nicht mehr einfaches Wasser wie anderes Wasser, sondern ein heiliges, göttliches, seliges Wasser. Denn wo Gottes Wort ist, dadurch er Himmel und Erde und alles geschaffen hat, da ist Gott selbst mit seiner Kraft und Macht. Was aber solch Wort mit dem Wasser schaffe und Werke, werden wir später hören. Und dies ist oft vor allen Dingen wohl zu merken, dass man das Wasser nicht als einfaches Wasser oder Wort ansehen; sondern wissen, dass das Wort mit und bei dem Wasser macht das Wesen der Taufe. Wie Paulus klar davon sagt Epheser 5,26, dass Christus seine Braut, die Christenheit gewaschen und gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort. Welches ist ein anderes Bad und Waschen, denn durch natürliches Wasser oder menschlich Waschen und Baden geschieht in der Wanne. Denn hier ist (spricht Paulus) das lebendigen Gotteswort, dass der sagt: ich taufe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes; das ist, da nicht ein Mensch, sondern Gott selbst tauft. Denn so es in seinem Namen geschieht, so heißt es von der Heiligen Dreifaltigkeit selbst getan.

15. Zum dritten gehört noch ein Stück dazu, dass es ein Sakrament sei, nämlich der Einsetzung, oder solches Wort, dass die Taufe stiftet und ordnet. Denn es muss hierzu zweierlei Wort da sein, dass es eine Taufe sei. Eines so bei dem Wasser oder Taufen gesprochen wird; das andere, so also zu taufen, das ist, ins Wasser zu tauchen und solche Worte zu sprechen, ordnet und befiehlt. Wenn nun solches zusammenkommt, nämlich der Befehl und Einsetzung, solches zu tun, und das Wort mit dem Wasser, so solcher Einsetzung nach gebraucht wird, und dieselbe übt und ausrichtet, so heißt und ist es eine Taufe. Dies ist das vornehmste Stück, danach man hierin sehen und fragen soll, nämlich, wer der Stifter sei, der solch Taufen geordnet und befohlen hat. Denn das macht einen großen Unterschied zwischen der Taufe, und allem anderen, so davon Menschen erdacht, und dafür gehalten wird, als sollte es vor Gott etwas gelten unnützen. Als zum Beispiel, die Zauberer und Teufelshuren, die Wettermacherinnen, gebrauchen auch eines Zeichens oder Kreatur, als, Gewürze und Kräuter, und sprechen darüber das Vater-Unser, oder andere heilige Worte und Namen Gottes. Das ist ja) sagen sie) nicht ein böses Ding, sondern sind beide, Gottes Kreatur auch köstliche Worte und Heiligen Namen; darum soll es Kraft haben und das ausrichten, dazu man ihrer braucht. Gleichwie auch der Papst mit seinem Weihwasser und Salz gaukelt und zaubert.

16. Aber hier soll man nach dem dritten Stück sehen, und fragen: lieber, wo und wer ist der Stifter, der solches geheißen habe? Hast du auch ein Wort oder Befehl Gottes, so da sagt: das sollst du tun, so sollst du Salz oder Wasser weihen, und solche Worte darüber sprechen? Wo solch Wort nicht ist, da ist und gilt nichts, was man sonst und Worte braucht. Das auch die Taufe ohne dieses kein Sakrament wäre, ob gleich beide, Wasser und Wort, darüber gesprochen, da wäre, wie das Papsttum mit solcher falschen Lügentaufe narret, dass sie die Toten glockenweihen und taufen, da auch beide, Wasser und Wort, gebraucht werden, wie in der rechten Taufe. Was fehlt denn daran? Nichts anderes, denn dies Stück, dass keine Gottes Stiftung und Befehl da ist, der solches

geheißen und geordnet habe, sondern Menschen aus eigenem Gutdünken solches aufgebracht haben. Wie denn das ganze Papsttum eitel Menschenlehre und ihr eigener Tand ist. Darum ist solch Taufen kein Sakrament, sondern eine lautere Verkehrung, ja, ein Spott und Lästerung der Taufe.

17. Siehe, das ist das nötigste, so man bei der Taufe lernen und wissen soll: dass der sei der Stifter vom Himmel, der da beide, den Befehl zu taufen und auch die Form und Weise stellt und gibt. Denn erstlich muss Gott dieses selbst Befehlen. Danach muss er auch selbst die Kreatur oder Element nennen, dazu auch setzen oder vorschreiben die Worte, so man dazu brauchen soll. Dass es alles gehe in seinem Befehl, nicht aus menschlicher Wahl oder Andacht, welche der heilige Geist in der Schrift überall verdammt, und heißt es Abgötterei Zauberei, und spricht davon in dem Propheten ihren mir im 7. Kapitel, Vers 31: ich habe solches nicht geboten, noch in den Sinn genommen ". Darum will er, dass wir nichts Anderes annehmen, denn was er selbst stiftet und ordnet. Welches uns auch auf das Beste und nützlichste ist, dass wir nicht dürfen in Zweifel tappen und schweben, sondern gewiss sagen können: ich weiß, dass die Taufe, so ich empfangen habe, nicht Menschen, sondern Gottes Werk und Taufe ist (ob sie wohl durch einen Menschen gereicht wird), denn es ist sein eigen Stiftung und Ordnung.

18. Wo nun ein solcher Verstand von der Taufe ist, kann man sich hüten und wehren, beide, wider die Rotten, so die Taufe für schlechtes Wasser und menschlich Ding halten, und wider alle Zauberei und Greuel des Papstes, so beide, die Kreatur und Gottes Wort, missbraucht, ohne Gottes Befehl. Denn wo Gott etwas stiftet und einsetzt, das muss nicht ein schlecht menschliches Zeichen sein, dabei man einen vor dem anderen und unterscheiden kann; sondern ein heilsames, heiliges, göttliches Ding, dass der kräftig ist, und dient zur Seligkeit. Wo nun Wasser ist mit Gotteswort und aus Gottes Befehl, da können die Herzen gewiss sein, dass dieses eine rechte, göttliche Taufe, wenn auch da keine große Feier vor den Augen ist. Denn solches, und wenn es auf das Beste ausgerichtet, tut es doch nichts zur Taufe.

19. Denn hier wird der Mensch ganz ausgezogen, und nackt er zugebracht, und geschieht nicht mehr, denn dass er aus Gottes Befehl ins Wasser getaucht, oder das Wasser über ihn gegossen, und das Wort gesprochen wird: "ich taufe dich". Wo das geschieht, sollst du nicht zweifeln, es sei eine rechte, vollkommene Taufe, noch danach fragen, ob der, so die Taufe erreicht, fromm und gläubig, oder nicht sei. Lass ihn gleich gottlos und ungläubig sein (denn was er für seine Person ist, das geht die Taufe nichts an, soll auch dir nicht schaden), so er nur die Einsetzung Christi hält, und nimmt dazu nicht Wein, Bier, Lauge, oder ein anderes Ding, sondern Wasser mit dem Worte Gottes, so heißt und ist es eine heilige Taufe. Denn hier ist alles, so zu dem Wesen der Taufe gehört, nämlich natürlich Wasser mit dem Worte, aus Gottes Befehl gestiftet. Darum muss sie auch das Wirken und ausrichten, dazu sie geordnet ist, nämlich, wie Paulus lehrt Titus 3,5"die Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes ". Denn wie wir von Adam und Eva geboren sind zu diesem Leben, also soll der alte Mensch, zuvor geboren in Sünden und zum Tode, wieder neu geboren werden zur Gerechtigkeit und ewigen Leben, aus der Kraft des Heiligen Geistes. Und doch äußerlich nichts mehr dazu kommt, noch davon empfunden wird, denn Wasser und Wort, welches allein mit den Augen gesehen und mit den Ohren gehört wird. Und hat doch solche Kraft, dass der Mensch, so in Sünden empfangen und geboren, jetzt vor Gott neu geboren, der zuvor zum Tode verdammt, nun wahrhaftig ein Gotteskind wird. Wer kann solche Herrlichkeit und Kraft der Heiligen Taufe mit Menschensinnen oder Verstand erlangen?

20. Darum siehe nur nicht nach des Dieners Hand und Mund, der einfaches Wasser

nimmt, und wenig Worte dazu spricht (welches ein geringes Werk ist, dass allein Augen und Ohren füllt, und sonst nichts tut, wie die blinde Vernunft denkt), sondern nach Gottes Wort und Werk, aus welches Befehl die Taufe gestiftet, ja, der selbst Täufer ist. Darum hat sie auch solche Kraft, wie der heilige Geist durch Paulus zeugt, dass sie ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes ist, welches unsere unreine und verdammte Geburt von Adam (darin wir alle in Sünden geboren, und daher so voller Unflat und Aussatz sind, dass unser Herz und alle höchsten Kräfte der Vernunft wider Gottes Gebot und seinen Willen streben, davon wir uns selbst nicht reinigen können) soll anders machen, und solche Erbseuche reinigen und wegnehmen, und uns in Unschuld setzen, dass wir ohne Sünde und Tod am jüngsten Tage auferstehen werden, schöner und reiner denn die Sonne, an Leib und Seele gerecht und lebendig in Ewigkeit.

21. Darum soll man die Taufe nicht gering halten, wie die Teufelsrotten tun, die ein schlecht, Ledigzeichen daraus machen, sondern hoch ehren und preisen als unseren höchsten und teuersten Schatz. Wenn wir auch nichts davon sehen als nur Wasser, noch hören denn die Worte, durch den Täufer gesprochen, von welchem wir nicht wissen können, ob er selbst glaubt oder nicht. Welches, wie gesagt, der Taufe nichts nimmt noch dir schadet. Denn ich soll es und will es nicht darauf wagen oder setzen, was der Diener ist oder glaubt, sondern dass ich meiner Taufe gewiss sei, will ich auf den Stifter sehen, und hören, wie sein Wort und Befehl lauten. Der Diener muss zwar da sein, seiner Hand und Mund dazu reichen, aber ich soll mich nicht lassen weisen auch den sichtbaren, sondern auf den unsichtbaren Täufer, der die Taufe gestiftet und geordnet hat. Auf den soll ich sehen, Gott gebe, der Diener sei, wer er wolle. So wäre ich auch, dass diese Worte, so gesprochen werden, nicht also lauten: ich taufe dich in meinem oder Petrus, Paulus, oder eines anderen Menschen Namen, sondern im Namen des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes. Zudem sehe ich, dass der Täufling ins Wasser getaucht wird, oder damit begossen. Daher weiß ich, dass solches eine Rechetaufe sei. Denn die Schrift bezeugt klar, wo die drei Stücke dazu kommen, so sei es eine Rechetaufe, die einen neuen Menschen macht; und wo er also bleibt, ist er heilig an Leib und Seele.

22. Also, sage ich, soll man herrlich, beide, reden und denken von der Heiligen Taufe, dass sie weit unterschieden werde von anderem Waschen und Baden. Denn hier ist Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist selbst, der da tauft und badet; darum muss auch das Werk so kräftig sein, dass es den ganzen Menschen neu mache. Darum pflegt Johannes, der Evangelist, gerne also von der lieben Taufe zu reden, dass sie sei ein Wasser mit dem Blute Christi gemengt. Als, Johannes 19,34, da Christus gekreuzigt und gestorben war, und der Kriegsknechte einer mit einem Speer seine Seite öffnete, "da ging (spricht er) alsbald Blut und Wasser heraus". Und bekräftigt solches mit großen Worten, und spricht in Vers 35:"und der das gesehen hat, der bezeugt es, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiß, dass er wahr sagt, auf dass auch Ihr glaubet". Desgleichen in seiner ersten Epistel im letzten Kapitel, Vers 6, spricht er von Christo:"dieser ist es, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus; nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut ". Also will er dieses Blut in die Taufe Mengen, dass darin Scheine und gesehen werde das rosenfarbene, unschuldige Blut Christi. Nach menschlichen Augenschein da nichts weder lauter weißes Wasser, das ist wahr; aber Johannes will uns die innerlichen und geistlichen Auge des Glaubens auf tun, dass wir damit sehen nicht allein Wasser, sondern auch das Blut unseres Herrn Jesu Christi. Warum das? Denn diese heilige Taufe ist uns erworben durch dasselbige Blut,

welches er für uns vergossen, und für die Sünde bezahlt hat. Das Blut, und desselben Verdienst und Kraft, hat er in die Taufe gelegt, dass man es darin erlangen soll. Denn welcher die Taufe empfängt im glauben, das ist eben, als würde er sehend mit dem Blute Christi gewaschen, und von Sünden gereinigt. Denn Vergebung der Sünden erlangen wird nicht durch unsere Werke, sondern durch des Sohnes Gottes sterben und Blutvergießen. Solche Vergebung aber legt und steckt er in die Taufe.

23. Dahin hat Johannes gesehen, da er Wasser und Blut zusammen mengt. Denn es ist doch darin dasjenige, so durch das Blut erworben ist. Und schätzt also Johannes den Menschen, der getauft wird, in dem Blute Christi gebadet. Dieses Blut ist nicht eines sündigen Menschen, oder eines toten Bockes oder Ochsenblut, sondern es ist unschuldig gerecht und heilig, und ein Blut des Lebens. Darum hat es auch so scharf Salz und Seife, dass, wo es kommt über Sünde und Unreinheit, weist es und wäscht es alles hinweg, frisst und tilgt in einem Augenblick beide, Sünde und Tod. Also bildet uns Johannes die liebe Taufe vor, dass wir nicht alleine das Wasser ansehen sollen. Denn "Christus (spricht er) kommt nicht allein mit Wasser allein (wie die Wiedertäufer lästern, es sei nichts mehr, denn Wasser), sondern mit Wasser und Blut". Will durch solche Worte uns vermahnt haben, mit geistlichen Augen in der Taufe anzusehen das schöne, rosenfarbene Blut Christi, so aus seiner heiligen Seite geflossen und vergossen ist. Und heißt also, die getauft werden, nicht anders, denn in demselben rosenfarbenen Blute Christi gebadet und gereinigt werden.

24. Daher auch Petrus sagt, 1. Petrus 1,2, dass die, so getauft sind, besprengt werden mit dem unschuldigen Blute Christi. Wie werden sie denn besprengt? Wer hat je gesehen jemand also besprengt werden? Zwar im alten Testament war des Besprengens viel, wie 4. Mose 19,2 folgende geboten war, von dem Sprengwasser, von der Asche der verbrannten rötlichen Kuh, damit die, so unrein waren mussten entsündigt werden. Aber das Sprengen, davon Petrus sagt (und durch jenes bedeutet ist), ist nichts anderes denn predigen. Weih-oder Sprengwasser ist die heilige Schrift. Des Predigers, oder Christen Zunge ist der Sprengwedel. Denselben tunkt er in des Herrn Christi rosenfarbenes Blut, und besprengt damit das Volk, das ist, er predigt Ihnen das Evangelium, welches also lautet: dass Christus Vergebung der Sünden erworben habe durch sein teures Blut, dass er für aller Welt Sünde am Kreuz vergossen hat. Wer es glaubt, der ist damit besprengt.

25. Darum ist solches predigen und darauf taufen ebenso viel, als würde das Blut Christi selbst über uns gesprengt. Allein, dass es hier geistlich geschieht (denn leiblich Besprengen täte es nicht), dass wir glauben und sagen: ich bin gewaschen von Sünden und Tod durch meines Herrn Christi Blut. Woher? Aus der Predigt des Evangeliums. Da höre ich, dass Christus darum gestorben sei und habe sein Blut vergossen, dass alle, so an ihn glauben, Vergebung der Sünde haben, gerecht und selig sein sollen. Gleichwie wir glauben, dass durch die Absolution die Sünden derer, so gefallen sind, vergeben werden. Nicht um des Hände auflegen willen; denn mein Hände auflegen täte es nicht allein, sondern, dass es Christus befohlen hat gesagt: "was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein"; also: wem ihr die Sünden vergebet, dem sollen sie vergeben sein. Auf solche Worte nehme ich die Absolution, als die Gott selbst gestiftet befohlen hat, und weiß, dass ich in solchen auch besprengt werden mit dem unschuldigen Blute Christi, damit er die Absolution, Taufe und Sakrament gefärbt hat.

26. So hat nun Johannes mit diesem Spruch, Christi ist mit Wasser und Blut gekommen, wollen anzeigen, dass die Taufe so ein herrlich, kräftig Ding sei, dass sie die Sünde abwäscht, den Tod ersäuft und erwürgt, und alle Gebrechen heilt und rein macht.

Solches sehen wir zwar nicht mit den Augen; aber die Christen sind solche Leute, die nicht sollen noch wollen sehen, sondern sie halten sich an das Wort, und glauben. Doch gleichwohl ist der liebe Gott so sorgfältig für uns: damit wir nicht in der Irre gehen, noch vergeblich nach ihm tappen, hat er uns äußerliche, sichtbare Zeichen gegeben, daran wir sollen unsere Augen und Ohren hängen. Sonst möchten wir vorwenden, wer wüsste nicht, wie oder wo wir ihn finden sollten, oder nach unseren Gedanken hin und wieder irren und flattern. Wie es bisher im Papsttum geschehen, da einer hier zu Jakob der andere nach Rom gelaufen ist. Darum gibt er uns solche Zeichen, dass man ihn nicht hier oder da suchen dürfe, und spricht: siehe auf das Wort, Taufe, Sakrament, Schlüssel. Das ist wohl alles äußerlich, aber dir not und nütze, dass du ein gewisses Bild hast, daran du mich könntest ergreifen. Denn in der bloßen Majestät wirst du mich nicht erlangen. Darum muss ich mich in solchem äußerlichem Bilde dir vorstellen, dass du mich fassen könntest.

27. Bei solchen Bilder und Zeichen, von ihm selbst uns gegeben, sollen wir bleiben. Sonst wird es uns gehen, wie der ganzen Mönche Rotte, welcher ihrer Taufe vergessen, in das Kloster gegangen sind und eine Kappe angezogen, und sich selbst solche Zeichen gemacht, darin sie Gott haben finden und treffen wollen, und vorgegeben, das sei die rechte Weise, Gott zu dienen und den Himmel zu erlangen. Haben danach die Laien auf ihrer eigenen (übrigen) Verdienste verträstet, und dem erdichteten, geweihten Salz und Wasser der so viel um große Kraft gegeben als der Heiligen Taufe. Das ist alles Gottes gefehlt, ja, Gott versucht, und Abgötterei für rechten Gottesdienst angerichtet. Der da fehlt es an dem Wort, so solches stiften und heißen soll.

28. Darum lasset uns unsere Liebe heilige Taufe groß und wert achten; erstlich darum, dass sie ein recht und gewisses Bild und Zeichen ist, von Gott selbst gestellt, darin wir ihn mit seiner Gnade gewiss finden und treffen. Zum anderen, dass wir alle anderen Bilder und Zeichen, so von Menschen erdacht und aufgerichtet sind, sie mögen schön sein und heilig wie sie wollen, lernen meiden, und gewiss wissen, dass wir Gott darin niemals treffen noch finden werden, sondern, dass sie uns nur weiter von ihm abführen.

29. Ja, sprichst du, ich sehe so ein herrliches und großes Ding in der Taufe nicht, wie du davon sagst. Ich habe neulich gesagt, Christen sind Leute, die glauben, nicht sehen sollen. Auch, obgleich Gott das sichtbar offenbarte, wie der heilige Geist und die ganze Dreifaltigkeit in der Taufe, wie oben (§ 22) gesagt, würgt, und alle Engel dabei sind, so könntest du doch nicht einen Augenblick dabei sein, und solche Majestät leiden. Darum muss er sich also verdecken und verhüllen, dass du es leiden könntest, uns also sagen: ich sehe wohl nichts in der Taufe denn Wasser, da hinein der Täufer das Kind taucht, oder ist damit wir dies; und höre auch nichts denn die Worte, so er darüber spricht: „ich taufe dich im Namen“. Solches zeugen mir beide, Augen und Ohren; aber das Wort und der glaube sagt mir, dass Gott selbst da ist und solch Werk tut. Daher ist es auch ein so kräftiger Jungbrunnen, dass es den Menschen neu gebiert, alle Sünden an ihm abwäscht und ersäuft.

30. So sollst du es nun für eine besondere Gnade annehmen, dass er es so freundlich macht, dass es niemand könnte freundlicher machen. Denn erstellt sich schlecht einen Menschen da, dem gibt er kein Schwert, Gewehr, oder andere Waffen in die Hand; sondern befiehlt ihm, ein wenig Wasser zu nehmen und mit bloßer lediger Hand, und dazu zu sprechen diese Worte: „ich taufe dich im Namen“. Also auch, dem Abendmahl heißt er uns essen und trinken, und solches tun zu seinem Gedächtnis.

31. Wer nun solchen Verstand (wie angezeigt) von der Heiligen Taufe hat, weiß, was sie sei, schaffe unnütze, und wer der Stifter und rechte Täufer sei, der wird die Kraft

derselbigen auch im Herzen erfahren, und davon gebessert werden. Wird Gott danken und loben für seine große Gnade, die er ihn aus Teufels-Lügen Reich erlöst hat, da solche Lehre von der Taufe war geschwiegen und überall unbekannt, und von allerlei Lehre wissen zu urteilen, ob es recht oder falsch sei. Er wird auch seinem Nächsten nichts abwuchern, oder sonst ihm beschwerlich sein, sondern alle Freundschaft erzeugen, ihm raten und helfen, womit er kann, und das heilige Kreuz gern leiden und tragen. Solche Früchte werden gewisslich folgen. Wo nicht, so ist es ein gewisses Zeichen, dass er keinen Verstand weder vom glauben noch von der Taufe hat, wenn er gleich davon viel waschen kann. Da wollen wir es jetzt bei bleiben lassen, und Christum, unseren Herrn, mit Ernst bitten, dass er uns bei reinem Verstand des Wortes und der Heiligen Sakramente wollte erhalten, und vor allem Irrtum behüten, da gebe er seine Gnade zu, Amen